

Die Berliner und ihr Wald - 100 Jahre Forstverwaltung in Berlin



Beispiele historischer Waldnutzung

Unglaublich, was alles aus dem Wald kam!



Holz als Wirtschaftsgut
Foto: Th. Wiehle/Berliner Forsten

Holzwald

Holz ist das bedeutendste Produkt des Waldes. Es diente und dient als Bauholz, Brennholz und als Grundstoff zur Herstellung von alltäglichen Gütern wie Stühlen und Tischen. Auch um zu verhindern, dass jeder einfach in den Wald ging und Bäume fällte und der Wald somit schnell verschwand, entwickelte sich die geregelte Forstwirtschaft. Sie sorgt fachmännisch dafür, dass der Wald stetig und damit nachhaltig Holz liefern kann.

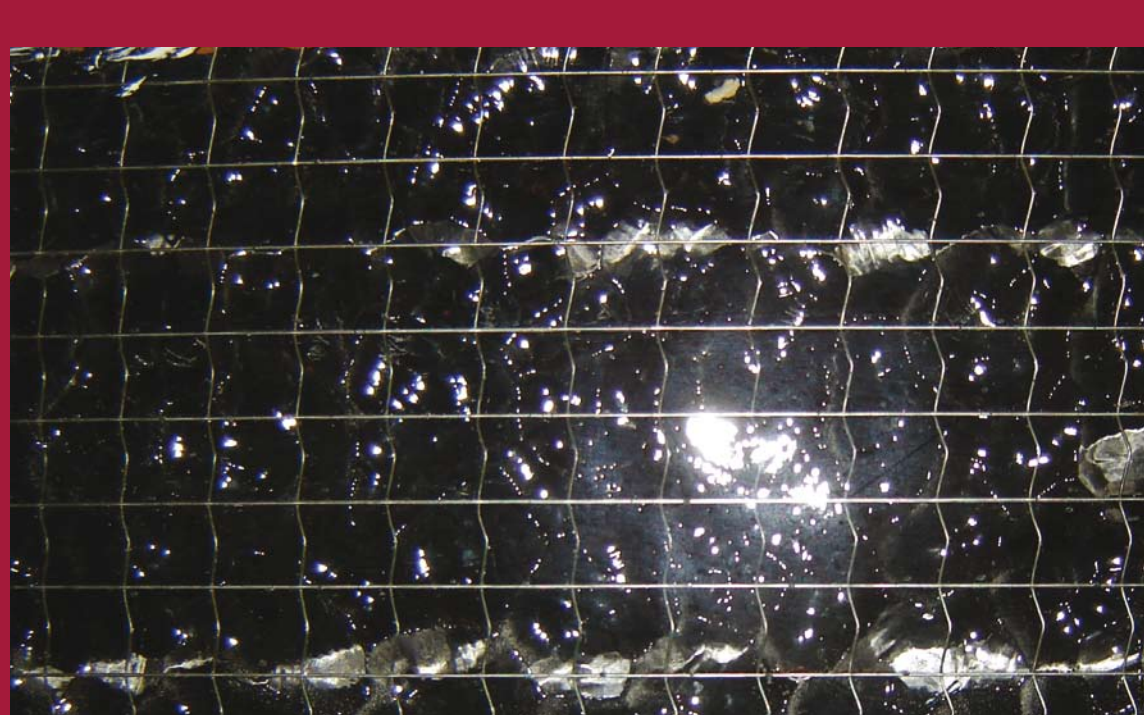


Waldboden mit Laub
Foto: Dr. N. Franke

Streuwald

Laub ist ein wichtiger Bestandteil des Waldes. Im Herbst fällt es auf den Boden und wird dort langsam wieder zu Humus – die ideale Grundlage für das Weiterwachsen der bestehenden und das Aufwachsen neuer Bäume.

Über den Nährstoffreichtum des Waldbodens war die Bevölkerung seit Jahrhunderten informiert. Sie räumte oft ganze Wälder vom Laub leer und verteilte es z. B. als Dünger auf ihre Äcker. Dies führte natürlich zu einer Verarmung der Waldböden. Die Bäume bekamen immer weniger Nährstoffe. Lange kämpften die Förster für das Ende dieser „Streunutzung“, waren aber erst Ende des 19. Jahrhunderts erfolgreich, als der chemische Dünger an Bedeutung gewann.



Glasimpressionen
Foto: Dr. N. Franke

Glaswald

Zur Glasherstellung wurde bis in das 19. Jahrhundert Pottasche (Kaliumcarbonat) benutzt. Sie wurde bei der Verbrennung von Eichen-, Buchen- und Fichtenholz gewonnen. Bei der Herstellung von Glas hinzugefügt, setzte sie den Schmelzpunkt herab und verminderte damit die nötige Menge an Brennstoff. Auch stabilisierte sie die Molekularstruktur. Wälder waren deshalb der ideale Ort zur Herstellung von Glas (Glashütten).



Honig
Foto: Dr. N. Franke

Honigwald

Waldhonig gilt als ein besonders gesundes Produkt. Er besteht nicht aus Blütennektar, sondern entsteht durch Blattlausarten, die den Saft von Fichten oder Tannen saugen und einen Teil ausscheiden. Dieser süße Saft wird von den Bienen gesammelt. Waldhonig hat eine besonders dunkle Farbe und einen malzigen Geschmack.



Leder
Foto: Dr. N. Franke

Lederwald

Die Rinde von Eichen und Akazien ist äußerst säurehaltig. Dies machte und macht man sich in vielerlei Hinsicht zu Nutze. So legten die Gerber rohe Tierhäute in sogenannte „Lohe“, ein Gemisch aus Salz, Wasser und Rindenstücken. Die Säure zog in die Häute ein und machte sie weich und geschmeidig. Leder entstand. Ganze Wälder wurden in diesem Sinne genutzt und als „Lohwälder“ bezeichnet.

Die Gerber bezogen die zerkleinerte Rinde, die sie benötigten, von speziellen Mühlen, den sogenannten „Lohmühlen“. Diese zerkleinerten mit ihren großen Mühlensteinen die Rinde und machten sie handelsfertig. Solche Lohmühlen befanden sich z. B. auf der Lohmühlinsel am Landwehrkanal in Berlin-Kreuzberg.



Holzkohle
Foto: Dr. N. Franke

Holzkohlewald

Holzkohle war über Jahrtausende ein sehr wichtiger Brennstoff. Sie wurde von Köhlern in den Wäldern gewonnen. Diese galten Vielen als geheimnisvoll, da sie ihr Leben einsam tief im Wald verbrachten, einem eigenartigen Gewerbe nachgingen und oft auch nachts unterwegs waren. Denn die Köhler durften das Feuer im Meiler nie ausgehen lassen.



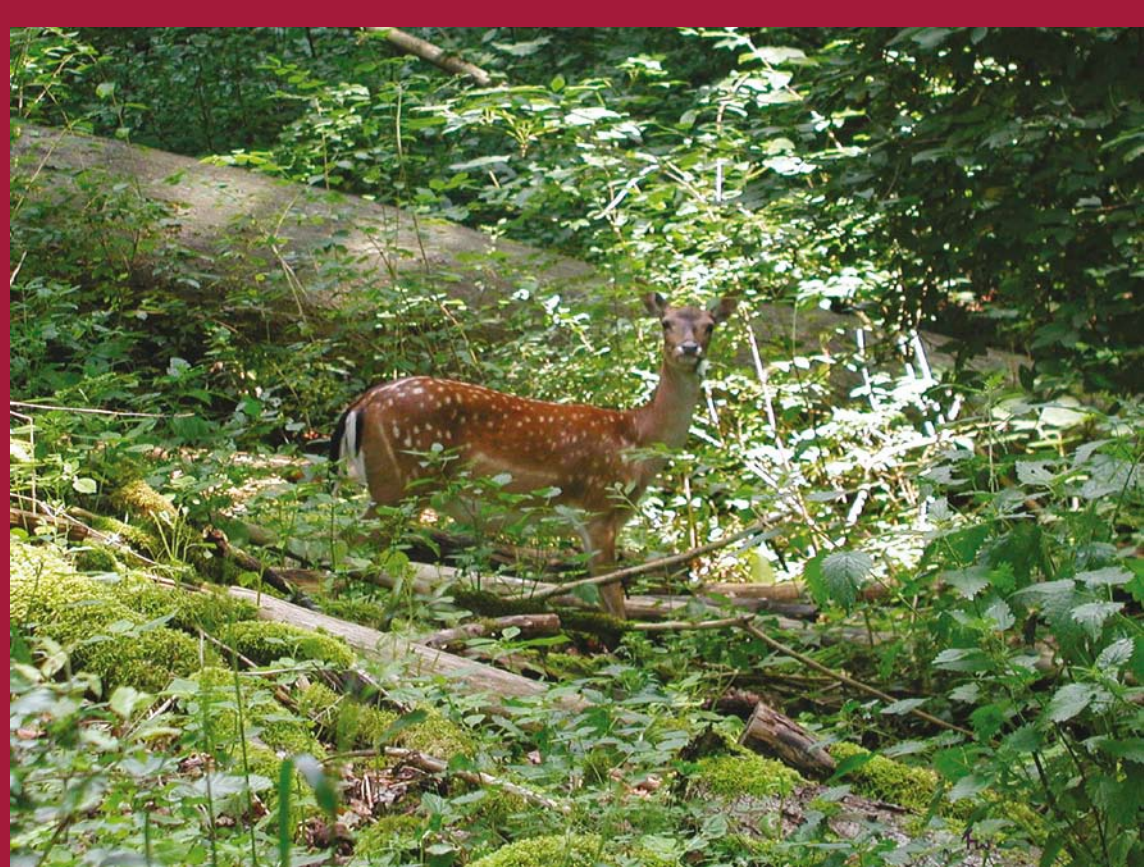
Pech
Foto: Dr. N. Franke

Pechwald

Pech entsteht durch das Einkochen von Teer. Dieses wird z. B. in die Fugen von Schiffswänden gestrichen, um sie wasserundurchlässig zu machen (Kalfatern).

Farbwald

Farbe muss auf dem gefärbten Gegenstand haften bleiben und soll sich nicht mehr lösen. Farbe klebt also. Und diese Eigenschaft kommt vom Baumharz. Ein Teil dieses Harzes mit Namen „Kolophonium“ wird der Farbe beigemischt - und so klebt sie!



Wild im Wald
Foto: Th. Wiehle/Berliner Forsten

Heilwald

Im Wald wachsen viele Pflanzen, die nur hier existieren können. Die Schlüsselblume zum Beispiel. Sie wird medizinisch als Mittel gegen Husten, Migräne und Schlafstörungen genutzt. Ohne den Wald als Lebensraum gäbe es diese Medizin nicht.

Wildwald

Wald ist der Lebensraum vieler Wildtierarten. Einige davon werden bejagt. Ein geschossenes Reh oder ein Wildschwein gelten als Spezialität. Jagen darf jedoch nur der Jagdausübungsberechtigte. Die Wilderei - das unrechtmäßige Jagen - wurde und wird hart bestraft.

100 Jahre Berliner Forsten (1909-2009)